

## **Unsere heimische Landwirtschaft – geschichtliche Entwicklung, aktuelle Situation, zukünftige Perspektiven**

### **Vortrag von Kreislandwirt Wolfgang Wappenschmidt im Tuppenhof**

Dank fruchtbarer Lößböden und des günstigen Klimas war das Gebiet des heutigen Rhein-Kreises Neuss über Jahrhunderte von bäuerlichem Leben und Arbeiten geprägt. Die durch die Industrialisierung hervorgerufenen Veränderungsprozesse haben den Stellenwert der Landwirtschaft nachhaltig verändert und neue Herausforderungen für Gegenwart und Zukunft geschaffen. Der Kreisheimatbund Neuss, der sich den Erhalt der Heimat zum Ziel gesetzt hat, hatte daher in sein Veranstaltungsprogramm 2016 eine Vortragsveranstaltung zur Geschichte und den Perspektiven der Landwirtschaft im Rhein-Kreis Neuss aufgenommen. Hochkompetenter Referent war der Vorsitzende der Kreisbauernschaft Neuss-Mönchengladbach und Kreislandwirt Wolfgang Wappenschmidt; eingeladen hatte der Kreisheimatbund unter seinem Präsidenten Franz-Josef Radmacher in Zusammenarbeit mit dem Tuppenhof in Kaarst in dessen dortiges Museum und Begegnungsstätte für bäuerliche Geschichte und Kultur.

Machte die Landwirtschaft vor hundert Jahren mit ihren Landwirten und mithelfenden Familienangehörigen noch ein Drittel der Erwerbstätigen aus (8 Prozent Beamte beziehungsweise Angestellte, 57 Prozent Arbeiter), so hat sich stattdessen bis heute der Dienstleistungssektor deutlich vergrößert. Durch den technischen Fortschritt, so Wappenschmidt, hätten sich die Erträge bei insgesamt sinkender Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe erhöht. Bei Zuckerrüben etwa, einem im Rhein-Kreis Neuss sehr wichtigen landwirtschaftlichen Produkt, habe sich der Ertrag gegenüber 1945/50 bis heute verdoppelt. Auch die tierischen Leistungen seien gestiegen: durch Zuchterfolge liege die Milchleistung pro Kuh heute bei etwa 22 Litern; pro Wurf kämen etwa bei Säuen deutlich mehr Ferkel zur Welt als Mitte des vergangenen Jahrhunderts.

Gesunken seien die Ausgaben für den privaten Verbrauch von Nahrungs- und Genussmitteln: 1950 wurden dafür noch 44 Prozent des Einkommens ausgegeben, heute sind es nur noch zehn Prozent. Gerade mal ein Viertel des Ladenpreises, so Wappenschmidt, komme tatsächlich beim Landwirt an. Sicherlich eine Folge dieser Entwicklung ist der Rückgang der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe auch im Rhein-Kreis Neuss: 1990 waren es 1081, 2015 noch 504. Allerdings gebe es auch durchaus Nachwuchs in diesem Wirtschaftszweig. Eine ganze Reihe von Landwirten hätte ihre Nische erfolgreich im Vermieten von Reithallen oder im Anbau und der Vermarktung von Saisonobst und -gemüse wie Spargel und Erdbeeren gefunden.

Auf 52 Prozent der landwirtschaftlichen Flächen im Rhein-Kreis Neuss steht Getreide, gefolgt von Zuckerrüben (17 Prozent), Kartoffeln machen acht Prozent aus und ganz am Ende der Statistik, aber in diesen Wochen in nahezu aller Munde, folgen Spargel mit 1,1 Prozent und Erdbeeren mit 0,6 Prozent Marktanteil in der heimischen Landwirtschaft. Veränderungen im Verbraucherverhalten und in den

politischen, auch europäischen Rahmenbedingungen haben Konsequenzen in diesem Bereich gehabt. Ging es etwa nach dem zweiten Weltkrieg vorrangig darum, den Hunger der notleidenden Bevölkerung zu stillen, so sind heute der Verbraucher-, Umwelt- und Landschaftsschutz in den Vordergrund getreten.

Historische Aufnahmen, die der Kreislandwirt mitgebracht hatte, lösten bei den Älteren im Publikum Erinnerungen an früher aus, als das Heu von Hand gewendet, Getreidegarben gebunden und die meisten Transportarbeiten von Pferden bewältigt wurden. Die modernen Schlepper vereinen ungleich viel mehr Pferdestärken unter der Haube, sind eine Kraftzentrale und dank GPS-Steuerung in schnurgeraden Reihen auch ohne Fahrer auf den Äckern unterwegs. Und nach der Getreideernte gebe es dann die Möglichkeit, das Stroh auf Wunsch in kleine Ballen für die Pferdebetriebe oder in die bekannten Rundballen oder großen Quaderballen zu pressen. Zuckerrüben würden nach der Ernte nicht mehr auf Traktoren verladen, sondern auf Lastwagen, die dann im Straßenverkehr auf dem Weg zu den Zuckerfabriken längst nicht mehr wie früher zu Behinderungen führten.

Pflanzenschutz heute, so Wappenschmidt, erfordere regelmäßige Fortbildungen und einen Sachkundenachweis; Fruchtfolgen, regelmäßige Bodenproben und standortbezogene Düngung seien Teile eines integrierten Anbaus, der gemäß rechtlicher Vorgaben erfolge und von dem EU-Zahlungen abhängig seien.

Laut wurde es im großen Saal des Tuppenhofs, als Wolfgang Wappenschmidt nach Vorwarnung des Publikums einen Wildwarner kurz ertönen ließ. Vorne am Schlepper angebracht, helfen sie mit, das Wild aufzuschrecken und so vor den Erntegeräten zu retten. Moderne Ställe im Rhein-Kreis Neuss sind hell und luftig; die Tiere stehen auf Gummimatten statt Stroh. Roboter erkennen die Milchleistung der Kuh und bemessen die Futtermenge entsprechend. Aus der Geflügelhaltung in Deutschland seien die Legebatterien schon vor dem Verbot durch die EU verschwunden. Über 60 Prozent der Eier stammen heute aus Bodenhaltung, 30 Prozent werden in der Freilandhaltung produziert.

Eine lebhafte Diskussion schloss sich an den interessanten und kurzweiligen Vortrag von Wolfgang Wappenschmidt an. Zum Abschluss lud der Kreislandwirt zur diesjährigen Höfetour am 5. Juni ein, die im vierten Jahr die landwirtschaftlichen Betriebe im Rhein-Kreis Neuss vorstellt. In diesem Jahr geht es – am liebsten mit dem Fahrrad – zu Betrieben in Rommerskirchen. Hier erfahren Groß und Klein, wo das Korn für unser Brot wächst, ob die beliebten Kartoffelchips tatsächlich auf dem Feld wachsen und was, bitte, eine Lademaus ist.

*Lydia Merker*